

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Beizeigen

geben die Gespinnstmaschinen...

Sichtbar durchsicht...

Schriftleitung und Druck-Verwaltung...

Verlagspreis für den Einzelnen...

Nr. 142.

Halle, Freitag, den 24. März

1916.

10,6 Milliarden vierte Kriegaanleihe gezeichnet.

WTB. Berlin, 24. März. In der heutigen Reichstagsstiftung teilte der Staatssekretär Dr. Helfferich mit, daß nach den bisherigen Feststellungen die Zeichnungen auf die letzte Kriegaanleihe 10 Milliarden 600 Millionen Mark betragen, nicht eingerechnet die Feld- und die Auslandszeichnungen.

Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegaanleihe belief sich auf rund 12 Milliarden. Zusammen mit der ersten Kriegaanleihe im September 1914 4 1/2 Milliarden Mark und der zweiten Kriegaanleihe im März 1915 9,1 Milliarden Mark hat also das deutsche Volk insgesamt rund 36 Milliarden Mark für den Krieg zur Verfügung gestellt.

Die russischen Riesenverluste.

c. B. Frankfurt a. M., 24. März. Wie der Kriegsberichterstatter der 'Frankf. Ztg.' im Osten unter dem gestrigen Tag meldet, sind die Verluste der Russen auch diesmal wieder geradezu fürchterlich. Wiederholt ist auch bemerkt worden, daß die russische Artillerie Sperrfeuer hinter ihre eigenen Truppen legte, um sie vorwärts zu treiben. Aus Auslagen russischer Gefangener geht hervor, wie brutal und rücksichtslos die russischen Führer ihre Truppen in den Kampf jagten. Von einem kriegstarrigen Regiment sind kaum 250 Mann zurückgeblieben. Das erste sibirische Korps existiert fortan überhaupt nicht mehr.

Die Erfolglosigkeit der russischen Divisive dauert an!

Telegramm unseres zum Ostsee entfangenen Kriegsberichterstatters.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Bei Witein, den 22. März. Die Angriffe gegen die Stellungen zwischen Witein und Bolkow wurden in der Nacht zum 21. März mit Stärke wiederholt. Es gelang russischen Abteilungen, in die Stellungen einzudringen. Von morgens 6 Uhr an begann gleichzeitig ein heftiger russischer Angriff gegen unsere vorgeschobene Feldwachenstellung Witein. Bis gegen Mittag verjagten die Russen, in die fortwährend ausgebaute Feldwache einzudringen; unter dem Feuer unserer Batterien und Maschinengewehre brach schließlich der Angriff zusammen. Es war einwandfrei zu beobachten, daß die russischen Maschinengewehre auf die eigenen Truppen feuerten, sobald sie in den schiefen Waldbrand zurückfallen wollten. Am Nachmittag legte das Artilleriekorps mit neuer Heftigkeit an. Man konnte von den Stellungen nördlich von Witein die ununterbrochenen russischen Einschläge beobachten, noch weiter südlich wurde von den Russen eine Feuerwand vor die genannten Grabenlinie gelegt, während die deutsche Artillerie ihrerseits nach den Russen hin stärkstes Sperrfeuer legte. In Wellen stieß die deutsche Infanterie durch die Höhe der Granateneinschläge. Das Grabenstück wurde wieder eroberet, die eingedrungenen Russen, an 600 Mann, gefangen genommen. Gleichzeitig brachen die Russen bei Witein gegen eine Waldhölzchen, die Hindenburghöhe vor, 300 russische Kehlen lagen bald vor dem einen kleinen Frontstück. Die Wälder himmerte auf beiden Seiten, daß der einzelne Schuß nicht mehr zu unterscheiden war. Schrapnell plagten in ununterbrochener Folge, das Gewehrfeuer schmolz zu einem einzigen Begleitton der Kanonade an. Um 4 Uhr sah man die letzten Russen gegen den Waldbrand fluten. Nach 5 Uhr kam die Meldung, daß nördlich Bolkow das Grabenstück wiedergewonnen sei. Bangsam ebbte der Artillerieklärm ab. Dünner Regen fiel, die russischen Verbunden schrien, weiße Rauchkugeln flogen in das Grau des Abends.

Die Stimmung unserer Truppen war georgartig. Eine Kompagnie hat, nicht abgesehen zu werden. Unsere Verluste sind bei der guten Anlage der Stellungen erkannlich gering. Regen mit Schnee vermischt, Tauwetter bleiben den Russen ungenügend, das Wasser steigt selbst in unseren Gräben täglich. Im verpflanzten Wald, in dem die Russen liegen, aus dem sie hervorsteigen müssen, dürfte an diesem Frontteil ihre jetzige Lage schwer haltbar bleiben.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Der Gouverneur von Riga verläßt die Stadt.

c. M. Berlin, 23. März. Nachdem bereits vor einiger Zeit eine Anzahl russischer Behörden die Stadt Riga verlassen und sich im Innern Livlands niedergelassen hatte, ist nunmehr auch, wie die 'Rigalige Rundschau' vom 9. März meldet, der Gouverneur mit seiner Kanzel nach dem etwa 100 Kilometer nordöstlich Rigas gelegenen Kreisstädtchen Wenden übergegangen.

Arbeitseinstellung in russischen Munitionsfabriken.

Nach einer Meldung aus Stodokm sollen in fast sämtlichen russischen Munitionsfabriken die Arbeiter die Arbeit einstellen. In Petersburg wurde der Streik erklärt in der Petersburger Metallfabrik, in den Fabriken Scherer, Malmeinen, Etzen, Nobel und in den Munitionsfabriken. Somit sind alle großen Waffenfabriken geschlossen. Die Arbeiter in Moskau, Tula und Saratow haben sich der Bewegung angeschlossen.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

Der vergebliche russische Ansturm bei Dünauburg.

Insgesamt 900 Franzosen bei Hancock gefangen. WTB. Großes Hauptquartier, 24. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne, an der Straße Somme-Argentan, in der Argonnen, im Marseschicht und bis zur Maas hin eigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich. Westlich von Hancock befehten wir in Auswertung des vorgezogenen Erfolges noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere, 879 Mann erhöhte.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoß im Brückenkopf von Zaboljad östlich von Wujshof ansetzten, unternahmen sie nachts in Lebescholle Angriffe nördlich der Wajshof - Zaboljad - Linie, sowie einen Ueberrumpelungsversuch südwestlich von Dünauburg und mühen sich in ununterbrochenem heftigen Ansturm gegen unsere Front nördlich von Wajshof ab. Alle Angriffe sind in unserem Feuer, größtenteils im Hindernis, unter jähem Einbruch an Leuten zusammengebrochen. Weiter südlich sind keine neuen Angriffe erfolgt.

Vulkan-Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Gienegeli kam es beiderseits des Warbar in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung. Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das Bolowec westlich des Doiran-Sees angegriffen hatte, wurde ein Flugzeug im Luftkampf abgeschossen; es stürzte in den See. Oberste Heeresleitung.

In der Duma begründete der Sozialist Schenkels das Vorgehen der Arbeiter wie folgt: Wenn sie auch nur die leichteste Ueberezeugung hätten, daß die Regierung das Land vor der Zerrüttung retten könne, würde ihre Taktik anders sein. Die Revolutionierung Auslands ist nicht die Frucht unserer Bestrebungen, sondern der Procoolation durch die Regierung. Die Arbeiterhaft steht vor der Erneuerung ihrer Selbstregierung. Die Regierung will lieber das Land verwerfen, als das Volk zur Selbstverteidigung zulassen. Die Regierung wird dieser Auslandsbewegung vermullich durch ihre Behandlung als Schopenhauer Herr werden, wie schon bei einem vorjährigen Besuche, der allerdings nur Petersburger Fabriken umfaßte, aber bezeichnend für der ganze Vorgang denn doch steht!

Ernente Beschickung von Belfort.

c. B. Karlsruhe, 24. März. Die 'Woseler Nachrichten' melden von der Grenze: Wie bereits die französischen Mittagsberichte gemeldet haben, haben die Deutschen am letzten Sonnabend Belfort aus großer Entfernung mit schweren Granaten beschossen. Belforter Wälder berichten darüber.

Um 7 Uhr abends wurden am Sonnabend in Zwischenräumen von nur 5 Minuten wieder schwere Granaten auf Belfort geworfen. Die Bevölkerung, die gerade zu Tisch lag, begab sich sofort in die Keller. Der größte Teil der Bevölkerung hatte sich nach der ersten Beschickung aus der Stadt entfernt, lehrte aber wieder zurück, als es ruhiger wurde. Jetzt hat sie es aber für gut gefunden, ihren Aufenthalt wieder nach außerhalb zu verlegen. Seit der letzten Beschickung ist gerade ein Monat verlossen.

Frankreich wird schon auf den Verlust Malancourts vorbereitet.

c. B. Ropenhagen, 24. März. 'Westfälische Tidende' meldet aus Paris: Der 'Petit Parisien' gibt es für möglich, daß die französische Heeresleitung es für zweckmäßig ansehen wird, Malancourt aufzugeben, um dadurch eine gradlinige Front zu erzielen, die von Hocourt über Höhe 204 bis zum Toten Mann geht. Dieser Beschluß würde gefast werden, um den französischen Divisen größere Widerstandskraft zu geben, jedoch liegt die Entscheidung darüber noch nicht vor.

Deutsche Erfolge im Sundgau.

c. B. Karlsruhe, 24. März. Die 'Straßburger Post' meldet von der schweizerischen Grenze: Im Anschluß an die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag unternommenen deutschen Gefechtskämpfe entwickelten sich im Sundgau nimmer wieder kräftigere Infanterieaktionen. Diese Kämpfe spielten sich hauptsächlich in der Gegend von Vargihen, Sept und dem südlichen Teile der Altkirchner Stellungen ab. Den deutschen Truppen ist es gelungen, harte französische Stellungen, von denen aus wiederholt französische Angriffe verübt wurden, ihrerseits überzureden anganzufallen und zu nehmen. Diese Stellungen konnten gegen die französischen Gegenangriffe gehalten und nach mehreren Kämpfen fast der deutschen Front angegliedert werden. Die Kämpfe in den anderen Drien sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Sieben englische Rabel durchschnitten?

Die Verbindung mit America.

Nach Meldungen amerikanischer Blätter sollen neuerdings nicht weniger als sieben Kabelverbindungen zwischen Europa und America auf geheimnisvolle Weise außer Betrieb gesetzt sein. Die deutschen U-Boote neueren Typs haben angeblich das Netz zerschnitten. In Betrieb seien nur noch zwei Kabel und diese betraf überlastet, daß der Telegraphenverkehr auf große Schwierigkeiten stoße.

Die Meldung ist im Augenblick schwer nachzuprüfen. Triff sie zu, so wäre das Vorgehen unserer U-Boote die gerade Kage für die Durchscheidung von elf deutschen Telegrafenkabeln durch England zu Anfang des Krieges. Von diesen elf führten zwei von Borkum über die Agoren nach New York. Die großen Weltkabel Englands gehen von zwei Punkten aus, die wegen der Bedeutung des überseeischen Nachrichtenverkehrs in Kriegen besonders verwundbar zu machen darboten. Es sind die Südwelshen von England und Irland. In Irland bei der kleinen Insel Valentia begann, dem benachbarten Orie Waterville landen nicht weniger als neun wichtige Interseckabel. Sechs davon stellen eine Verbindung mit Nordamerica (Neu-Yundland und Neu-Schottland) her, je eins führt nach den Agoren, Le Havre und dem Britisch-Kanal. Von der Südwelshen Englands, teils unmittelbar, teils in nächster Nähe von Kap Lands End, gehen acht große Interseckabel aus. Zwei davon führen in westlicher Richtung durch den Atlantischen Ozean nach Neu-Schottland. Ein anderes läuft über Madeira, St. Vincent, Ascension und St. Helena nach Kapstadt. Zwei weitere Kabel führen von Lands End nach Gibraltar, ferner je eins nach Gibraltar und nach Vigo im Nordwesten Spaniens. Außerdem führt von Lands End noch ein Kabel nach dem französischen Brest, auch läuft von dem 40 Kilometer östlich gelegenen Liard Head ein Kabel nach Bilbao in Nord-Spanien. Welchen dieser englischen Rabel vom deutschen U-Bootkrieg im eigentlichen Sinne des Wortes der Lebensadern abgegriffen sein soll, geht aus den amerikanischen Berichten nicht klar hervor. In Betrieb ist jedenfalls noch eine englische Verbindung von Irland nach Neu-Yundland und Neu-Schottland, sowie eine französische von Brest aus.

Wenig wäre eine Einschränkung der feindlichen Rabel durch deutsche Kriegsmaschinen hundertfacht. Aber man darf nicht vergessen: Das britische Weltkabelnetz ist leider so dicht und engmaschig, daß es durch die Unterbrechung eines halben Dutzends von Rabeln noch nicht eine empfindlich wirkende Einbuße erleidet. Fast überall vermag England einen beliebigen überseeischen Platz auf mehreren Wegen zu erreichen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Wird der Krieg gegen die englischen Rabel in weitem Umfang aufgenommen, gehen unsere U-Boote den britischen Telegrafenverbindungen an vielen Punkten gleichzeitig an Werk, so daß keine Zeit zur Ausbebung und Nachhilfe auf Umwegen bleibt, so ist es immerhin denkbar, daß John Bull eines Tages mit seinem Grundriß: 'Telegraphische Siegel sind wichtiger als die wirrtid ergrünzungen' auf dem Trocknen liegt. Dann beherrscht die deutsche Funkentelegraphie mit Sappelle und Luxerton tatsächlich das Feld. Der Engländer hat diesen Verbindungen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Und wenn England nach beliebigem Wustler darüber Jeter und Morbis fortreit, kann man ihm entgegenhalten, daß es an dieser Unterbrechung der Dinge ganz allein die Schuld trägt. Es hätte es auch anders haben können.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein kaiserliches Handschreiben an den Oberleutnant Boelcke.

Berlin, 24. März. Eine weitere Anerkennung seiner glänzenden Erfolge im Luftkampfe hat Oberleutnant Boelcke durch das nachfolgende Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers gefunden.

Wie Sie gemeldet wird, sind Sie wiederum aus dem Kampfe gegen feindliche Flugzeuge mit einem vollen Erfolge zurückgekehrt. Ich habe Ihnen bereits unlängst durch Verleihung Meines höchsten Kriegesordens, des Pour le mérite, gezeigt, welche Bedeutung ich den Ergebnissen Ihres Vorgehens beizumessen. Den letzten Zeitpunkt aber, in dem Sie mit dem 12. Flugzuge nurmehr inselhaft zwei feindliche Flugzeugschwärme außer Gefahr gesetzt haben, mit 30 nicht vorübergehenden, ohne Ihnen aus Meiner vollen Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampfe auszusprechen.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

Geht. Wilhelm.

An den Oberleutnant Boelcke beim Kampfschwab 2 der Obersten Heeresleitung.

Ein Wort Kaiser Wilhelms.

Das Widmungshalt Kaiser Wilhelms für die Gemeinde Wien enthält in martigen Sätzen nur das einzige Wort: „Dennoch“.

Kaiser Wilhelm hat das Wort „Dennoch“ schon vor 16 Jahren — am 12. Juni 1900 — gesprochen, als in Eisenleben das 700jährige Bestehen des Mansfelder Bergbaues gefeiert wurde. Dort sagte der Kaiser: „Ich wüßte keine höhere Devise, um in der Arbeit der Kräfte auszuhalten, in schweren prüfungswissen Zeiten der Mut nicht zu verlieren und bei Überwindung von Schwierigkeiten zugleich leuchtend hervorzufragen durch die Devise der Treue, als die der Grafen von Mansfeld „Dennoch.“

Kaiser Franz Josef an die Verteidiger der Schanze bei Uscio.

Wien, 23. März. Aus dem Kriegspresquartier wird unterm 21. März gemeldet: Armeekommandant General der Kavallerie v. Pflanzer-Baltin erhielt nachstehende Drangung des Kaisers:

An den General der Kavallerie Freiherrn v. Pflanzer-Baltin, Kommandant der 7. Armee. Mit dem Gefirgen wollten Sie im Namen der 7. Armee Bewunderung und Dank für die heldenmütigen Verteidiger der Schanze von Uscio, welche ein glänzendes Beispiel dafür abgaben, wie eine kleine Schanz im hartnäckigen Ringen aus gegen eine übermächtige Feindesüberzahl ihren Platz bis zur letzten Grenze menschlicher Möglichkeit zu behaupten vermochten. Auch mit ihr ein Beispiel für die Befestigung des beschränkten Wertes — Ihren Kommandanten Julius Flanz, die Offiziere und Mannschaften des meinen Namen führenden, stets heroortugend bewährten 11. Dragoner-Regiments, sowie die diesem zum Hofe zur Seite stehenden Sappeure wissen zu lassen, wie sehr ich deren Leistungen, ihre Tapferkeit und Tapferkeit und Tapferkeit würdige und wie ich und mit mir meine Verehrung und das Vaterland ihnen hierfür erkenntlich sind.

Geht. Franz Josef.

Der Papst an die heiligen Bischöfe. Wie die „B. Z.“ meldet, hat der Papst an die heiligen Bischöfe einen Brief gefandt, worin er bei allem Wohlwollen für das belagerte Velle den Bischöfen nachdrücklich zur Pflicht macht, daß sie die Bevölkerung zum Gehorsam gegenüber der im Lande waltenden Obrigkeit mahnen.

Mercier beim Vatikan in Ungnade?

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet indirekt aus Rom: In kirchlichen Kreisen wird bestimmt erklärt, daß Kardinal Mercier entschieden zu viel Politik treibe und daß der Papst nichts mehr dagegen haben würde, wenn Kardinal Mercier seinen Sitz von Mecheln nach Havre verlegen würde.

Die Macht der Japaner im Stillen Ozean wird vergrößert.

Nach Londoner Blättern werden die Japaner ihre im Stillen Ozean treuzenden Schiffe um zwei im letzten Jahr vom Stapel gelassene Dreadnought-Schiffe sehr unangenehm für Nordamerika!

Der Kriegsbücher in New York.

WTB. New York, 22. März. (Zuspruch.) Ein alles Dageweisende überfliegendes und ungenügendes Begüterung geben weiterhin dem Kaiser sein Gepräge. Bis jetzt zählt man 500 000 Bücher und die Einnahmen nähern sich einer halben Million Dollar. Der Sonnabend-Nachmittag war den Kindern gewidmet: 10 000 Knaben und Mädchen nahmen daran teil. Eine „ungarische Nacht“ am Sonnabendabend wurde von 30 000 Ungarn besucht; dem Generalstab außer von Herold wurde eine herrliche Kundgebung bereitet. Sonntag war Oesterreicher-Tag; 45 000 Personen drängten sich in dem Saal, während viele Tausende vergeblich Einlaß begehrten. Oesterreichische, ungarische und ukrainische Kapellen in Nationaltracht gaben Montagabend ein Konzert zu Ehren des Botschafters Grafen Bernstorff, welcher mit Begüterung begrüßt wurde.

Was die Russen nicht können.

e. B. Wien, 24. März. Der Burellator „Steagul“ berichtet über den Besuch des bekannten zumächsten russischen Freundlichen Politikers Filippov an der russischen Front: Sie zu sehen? Filippov antwortete: Ich möchte gern einen einen russischen Sieg sehen. Darauf erwiderte die russische Czarin: Ihr Verlangen übersteigt unsere Kompetenz.

Eine neue deutsche Erfindung?

T. U. Paris, 24. März. Pariser Zeitungen berichten folgendes über eine neue deutsche Erfindung: Ein deutscher Flieger, der die Stellung einer französischen Batterie bezetzte, hatte, war auf die Stellung einige ungeführte Bomben, die nur wenige Splitter streuten, aber einen großen Schaden verursachten. Diese kleinen Bomben sind aus einem Metallblech zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Batterie wurde dadurch sehr bombardiert.

Heigen die über vorausgehenden Berichte. Zwei ihrer Verwendung hinter der Front stehenden Regimenter und Genietruppen wurden durch einen schnellen Herbeieilen Gegenstand fast ganz aufgegeben.

Caborna in London.

General Caborna ist, der „Agence Havas“ zufolge, am Mittwoch nachmittag in London eingetroffen und am Bahnhof vom italienischen Botschafter, Lord Kitsoner und General French empfangen worden. Er binerte die Kitsoner und French dann vom König empfangen. (Frankf. Zig.)

e. B. Berlin, 24. März. Die Mailänder Presse schreibt, wie die „Börs. Zig.“ meldet, in spaltenlangen Berichten die Ankunft Cabornas in London, der dort vorgestern um 3 Uhr angekommen ist. Kitsoner und French erwarteten ihn am Bahnhof. Unglücklicherweise blieb dem General das sprichwörtlich gemordene Regenwetter treu; es gah in Strömen. Die „Agence Stefani“ veröffentlicht ein Verzeichnis 10 vieler Hefellen, an denen Caborna in London teilnehmen soll, daß er wirklich einen ausgezeichneten Wagen haben muß, um alles zu vertragen.

Berlin, 24. März. Die italienischen Blätter bringen laut „Börs. Zig.“ spaltenlange Berichte über die Ankunft Cabornas in London. Die Ankunft sei am Mittwoch nachmittag erfolgt. Kitsoner, French, der italienische Botschafter und zahlreiche Offiziere hätten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden gehabt.

Die Oesterreicher vor Balona.

Nach schweizerischen Blätternmeldungen sind die Oesterreicher an der letzten Flußbarriere, die Balona heißt, angekommen. Die zurückgeworfenen Italiener machten größte Anstrengungen, um das engere Balona unter allen Umständen zu halten, dessen Besetzungskunde jetzt gekommen ist. Die italienische Flotte sei vor Balona konzentriert.

Nach Mailänder Blättern sind auch die italienischen Zivilbehörden von Balona nach Bari übersiedelt.

36 deutsche Schiffe von Italien beschlagnahmt.

e. B. Stockholm, 24. März. Nach einer Londoner Meldung der „Dagens Nyheter“ beschlagnahmt Italien 36 deutsche Schiffe mit einem Längengewicht von 154 000 Tonnen und im Güterwert von 3 Millionen Francs. Die Beschlagnahme ging ohne Schwierigkeiten vor sich.

Abzug der Italiener aus Tripolis.

Aus Rom wird gemeldet: Die Bank von Italien teilt durch Anschlag die Einstellung ihrer Niederlassung in Tripolis mit. Zivilbehörden der italienischen Kolonie sind am Montag in Trent eingetroffen.

Vom Balkan.

Die Bahn Saloniki-Florina in französischer Händen

e. B. Wien, 24. März. „Wiener Journal“ meldet aus Athen: Der Präsident des Distrikts von Florina ist in Athen eingetroffen und teilte dem Ministerpräsidenten Studis mit, daß die Franzosen bereits die ganze Bahnlinie von Saloniki bis Florina besetzt und in eigene Verwaltung übernommen haben. Die griechischen Eisenbahn-Behörden blieben vorläufig noch auf ihrem Posten, doch werden sie an Ausführung ihres Dienstes von den Franzosen verhindert. Längs der Eisenbahn sind die Telegraphenleitungen zerstört. Die Briefpost, auch die inländische, steht unter der Kontrolle der französischen Jentur.

Neue Schärmügel an der bulgarisch-griechischen Grenze.

Wien, 23. März. Aus Athen meldet die „Reichspost“: „Patrie“ vernimmt aus Saloniki, daß die Schärmügel gestern den ganzen Tag über im Abschnitt von Genußfeld bei der neutralen Zone angeordnet haben. Die deutschen und bulgarischen Truppen bedrohen sich, Massifow zu besetzen.

Montenegriner auf Korfu.

Das Regierungsbüro, „Neon Vost“ in Athen meldet aus Korfu: 10 000 Montenegriner, die sich über Albanien schickten, sind hier gelandet. Sie werden neu organisiert und sollen dann nach Saloniki abgehen.

Wachsende Genüßgefahr für Aegypten.

Mailand, 23. März. „Secolo“ meldet aus Kairo: Eine Proklamation in arabischer Sprache in Alexandria teilt mit, daß alle Reisenden, die nach Aegypten in die Wüste reisen, nur hohes Lebensmittel mit sich nehmen dürfen als unbedingt für ihren eigenen Bedarf notwendig ist. Bei Zuwiderhandlungen werden sie als Warenräuber betrachtet. Jede Zufuhr von Lebensmitteln usw. an die Genüßler oder ihre Agenten oder der Versuch dazu wird mit dem Tode bestraft. (Offenbar hat die Genüßbewegung einen größeren Umfang angenommen, als die Engländer eingeschätzt wolle.)

Der amtliche türkische Bericht.

Konstantinopel, 24. März. Bericht des Hauptquartiers: An der Frontlinie bei Fehle verluste eine feindliche Abteilung von ungefähr zwei Bataillonen unsere Vorposten auf dem rechten Ufer des Tigris anzugreifen, wurde aber nach einhündigen Kampfe zurückgeschlagen. In der Nacht zum 21. März warfen unsere Flieger vier Bomben auf die Feinde in Kut al Amara.

In derselben Nacht griff eines unserer Wasserflugzeuge feindliche in der Rehalboschub der Insel Ambros ankernde Schiffe mit Bomben an. Wir beobachteten, daß alle Bomben wirksam ihr Ziel erreichten.

Ein feindliches Torpedoboot füllte Segelschiffe mit über 200 als Räuber verkleideten Soldaten und landete sie unter seinem Schutz in der Deltastadt Rumiz Dili auf dem Südoberufer des Golfs von Clarzomene. Aber auf den Angriff unserer an Zahl nur schwachen Küstenabteilungen konnten sich die Räuber trotz des Schusses des Torpedobootes am Ufer nicht halten und flüchteten sich allig auf ihre Barken, wobei sie jedoch kein der Bevölkerung gebrühige Sammelmaßnahmen. Darauf setzen sie sich zurück. Sonst nichts zu melden.

Die deutsche Regierung hat nach Mittellungen der „New York Times“ schon Anfang des vorigen Jahres eine Note nach Washington gefandt, worin die Frage der Wiederherstellung direkter Kabelverbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland behandelt wurde. Die deutsche Regierung hat sich darin bereit erklärt, die Kosten für die Instandhaltung des Kabels zu tragen und seine Benutzung durch die englischen Vertretungen der Vereinigten Staaten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu gestatten. Ferner sollte das wiederhergestellte Kabel dem Verkehr der amerikanischen Zeitungen mit ihren Korrespondenten dienen und auch mit gewissen Einschränkungen für den geschäftlichen Privatverkehr zur Verfügung stehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde unter Hinweis auf die Vorteile, die hieraus auch für das amerikanische Publikum erwachsen, ersucht, die Zustimmung der englischen Regierung zu diesem Vorhaben herbeizuführen. Sie hat ihn denn auch in London unterbreitet, jedoch inoffen bekannt gemacht ist, hat die großbritannische Regierung ihn bis heute nicht beantwortet. Sie schloß sich zu sicher im Besitz der Seeherrschaft. Aber dieses Gefühl hat unterdessen in manchen fühlbaren Stößen erlitten, und wenn der deutsche Krieg gegen die englischen Kabel weitere Fortschritte macht, wird sich die englischen doch auf diesem Wege einmal die ersten Schritte zur allgemeinen Verfügung getan werden.

Grundlose Verdächtigungen.

e. B. Rotterdam, 24. März. Aus London meldet Reuters Bureau: Ueberall in England herrscht große Entrüstung anlässlich eines Berichtes aus dem Auslande, wonach Generaldirektor Ballin mitgeteilt habe, die deutsche Regierung werde bestreben, mit allen ihr zu Diensten stehenden Mitteln den Handel zwischen England und anderen europäischen Ländern, ob sie neutral seien oder nicht, zu verhindern. Es lägen keine Gründe vor, an der Wahrheit dieser Meldung zu zweifeln. Die deutsche Bedrohung habe desto größere Bedeutung wegen der vielen in den Grund geböhrten neutralen Schiffe.

Doch diese Neuter-Meldung wieder einmal eine glatte Erfindung ist, die im neutralen Auslande nur Stimmung gegen Deutschland machen soll, beweist das nachstehende Telegramm des Generaldirektors Ballin an einen der Direktoren der Holland-Amerika-Linie, von dem die Behauptung ausgeht: „Hierher wird gemeldet, daß Sie gesagt haben sollen, ich hätte Ihnen mitgeteilt, daß Deutschland auf Veranlassung nicht nur der feindlichen, sondern auch neutralen Tonnage ausgeht. Das ist falsch, ich überließ nur ein von anderer Seite erundenes böswilliges Gerücht, denn daß hier die feindlichen Gefühle für Holland bestehen, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Herzliche Grüße Ballin.“

Erklärung des Generaldirektors Ballin.

e. B. Hamburg, 24. März. Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt: Nachdem in der letzten Zeit wiederholt der Name des Herrn Ballin in gefährlicher Weise in Verbindung gebracht worden ist mit den gegenwärtigen Differenzen bezüglich des U-Boottkrieges, hat nunmehr Herr Ballin auf eine Anfrage dem „Hamburger Fremdenblatt“ erwidert, doch auch ihm ähnliche böswillig erundene Mitteilungen zugegangen sind. Speziell hatte ein Provinzialblatt zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung unter dem Einfluß des Herrn Ballin handle: Herrn Ballins Haltung sei aber wieder bestimmt durch den Umstand, daß wertvolles Schiffsmaterial der Hamburg-Amerika-Linie im Falle von politischen Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten für seine Gesellschaft verloren gehen könnte. Aus dieser ungenügenden Behauptung erwidert Ballin, daß seine Vermutung über seine Mitteilung bei dem Entsch der letzten Note in Sachen der beschätzigen Torpedierung von bewaffneten Handelsschiffen durchaus unzutreffend ist.

„Mir war“, so heißt es in der dem „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlichten Erklärung von Herrn Ballin weiter, „von einer solchen Absicht nichts bekannt, und ich bin durch den Wortlaut der Note ebenfalls überrascht worden, wie jeder andere Zeitungsleser. Daß ich mich bei der Beurteilung großer nationaler Fragen von geschäftlichen Interessen leiten ließe, ist eine niedrige Verdächtigung, die ich nur mit Verachtung zurückweisen kann, ebenso wie ich nur hoffen kann, daß eine Regierung, die solchen verdorbenen Einfüssen zugänglich wäre, von ihrem Platte verlistig werden würde.“

Englische Dampferverluste.

e. B. Aus dem Haag, 24. März. Aus englischen Schiffahrtstreifen wird gemeldet: Der englische Dampfer „City of Midland“, der mit Kriegsmaterial von Toronto unterwegs war, ist auf hoher See durch Feuer zerstört worden. Londs meldet ferner, daß der Dampfer „Archer“, von Newport mit Kriegsmaterial nach Irland unterwegs, ebenfalls ist.

Mailand, 23. März. Einer Meldung des „Secolo“ zufolge wurde der englische Dampfer „Cocouette“ vor einigen Wochen etwa 20 Meilen von Malta entfernt durch Kanonenbeschüsse versenkt. 18 Mann von der Besatzung langten nach achtstündiger Bootfahrt an der libanischen Küste an, wo die Hälfte von Beibuten gefangen wurde, während die andere Hälfte nach Tripolis entkam.

WTB. London, 23. März. Londs meldet: Die französische Bark „Sugartville“ wurde versenkt. Die Besatzung von 33 Mann wurde gerettet.

Schiff Englands Kriegsmat verläßt sich nicht mehr auf die englische Flotte.

WTB. Rotterdam, 23. März. Der Not. Cour. berichtet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß die Propaganda für eine weitere Verhängung des Heres offenbar vom Kriegsmat ausgeht, welches für den Fall eines Angriffes auf England dort eine große Armee bereitstellen wolle. Diese Politik ist eine Verleumdung der alten Lehre, daß die Flotte allein England schützen müsse, und dies zeigt, daß das Vertrauen des Kriegsmats in die Flotte nicht sehr groß sei.

Italiens außerordentliche Verluste in der fünften Zionyschlacht.

Schweizerische Blätter schreiben über die letzte italienische Offensive an Zionys, daß der schnelle Abzug der Offensiven durch die ganz außerordentlich großen Verluste notwendig geworden war. Die Verluste der oesterreichischen Offensiven über-

Walhalla-Theater.
8 10 Uhr.
Heute Freitag zum ersten Mal:
Wie einst im Mai.
Posse mit Gesang u. Tanz
von Bernauer u. Schenzer.
Musik von Walter Kollo und Willy
Bredschneider.
11 in Berlin 600 mal gegeben!!

Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr
in der „Hala der Universität“
Brahms-Schubert-Abend
veranstaltet vom „Nationalen Frauendienst-Halle“
zum Besten der Kriegspende
„Deutscher Frauendank“.
Mitwirkende: Maria Pambaur und Prof. Joh. Pambaur
(Klavier), Fräulein Elise Cantor (Gesang), Ein Frauen-
chor unter Leitung von Frau Sophie Bernstein.
Kapellmeister Hans Oppenheim (Klavierbegleitung).
Variationen über ein Thema von Haydn für 2 Klaviere von
Brahms, Wandlerer-Fantasie für Klavier von Schu bert-
Lieder und Chöre von Brahms und Schubert.
— Ausführliches Programm an den Anschlagtafeln. —
Konzertflügel „Blüthner“ und „Steinway & Sons“ aus dem
Magazin von B. Döll, Gr. Ulrichstrasse.
Karten zu 3, 2, 1 Mk. bei Heinrich Hohhan, Gr. Ulrichstr.

Balthasar Döll, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 33/34.
Pianos = Flügel
Harmoniums, Kunstspiel- u. Elektrische Pianos.
Erstklassige Erzeugnisse aus deutschen Fabriken.
Kauf — Tausch — Miete mit Gutschrift bei Kauf.
Fabrik-Niederlage:
Blüthner, Steinway, Bach, Irmier
Katalog frei. Pianola Ducanola. Grosse Auswahl.

Geschäfts-Anzeiger.

Abtschriften-Bureau.
Gastliche Schreibstube Karstr. 16.
Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.
Automobile.
u. Automobil-Reparaturen.
Auto-Zentrale Otto Kühn, Gr. Ulrichstr. 36.
Merlburgerstr. 151. Telefon 619.
Abfahr-Institute.
Schauerstr. 1.
Tel. 5297.
Beerdigungs-Institute
H. Gurke, Al. Cieslarz. 4.
Beiten, Bettfedernhandlung u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
14 Bülge-Jah. u. Bettl.
Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Meinde, Mittelstr. 4. Tel. 2821.
Büstenwaren.
H. Kunzmann, Leipzigerstr. 25
Fernsprecher 2859.
**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs-K., Klingel- u.
Tel.-Zell., Umform. all. Gas-
u. Petroleumlamp. f. Elektr.**
Franz Berger, W. d. Universität 13.
Telephon 2332.
**Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Blitzableiter- und
Beleuchtungskörper.**
L. Rissland, Drenanderstr. 26.
Telephon 1231.
Gründer 1872.
Fluss- u. Seefische.
Friedr. Kraemer, Büchsenplan 3. T. 205.
Kohlen, Briketts, Koks.
**Stüchau-Kohlen-
Honorar** u. Tel. 388 (vert. König-
str. am Thür. Bahnhof).
Schumann & Co. m. b. H.
Paul Henderreich, Halle-Klettenberg.

Künstliche Zähne,
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen,
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 2853.

Pensionat Voigt fr. Fräulein. Gebr. 1874
Gr. Märkerstr. 5 I
Pensionat f. j. Mädchen u. Alters. Billigste, reichhaltig, gepflegt.
mit Koch, Friseur, Schuhm., Gesangs- u. Musikunterricht.
Günstigsten, Günstig. Kost u. geist. u. körperl. Pflege. Bitte Empf. Verpfl.

Treibriemenverkauf.
Von den noch in den Sammlergarn der Heeresverwaltung befindlichen
neuen und gebrauchten Treibriemen und technischen Artikeln aus Leder sollen
auf Anordnung des Kriegsministeriums von jetzt an diejenigen Restbestände, für
die beim Heer und der Marine kein dringender Bedarf vorgelegen hat, laufend
abgegeben werden.
Dringender Bedarf an Treibriemen usw. kann also bis auf weiteres mit
Angabe der Art und Maße der gewünschten Riemen der
**Kriegsleder-Aktiengesellschaft,
Abteilung Treibriemen
Berlin W. 8, Behrenstrasse 46,**
gemeldet werden.
Die Anfragen sind möglichst mit Unterlagen zu begründen, die die Dring-
lichkeit und Wichtigkeit der Anforderung erkenntlich machen, da bei der Zu-
teilung in erster Linie diejenigen Nachfragen berücksichtigt werden sollen, die
eine Verwendung des Materials im Interesse der deutschen Kriegswirtschaft
verbürgen. Die Kriegsleder-Aktiengesellschaft behält sich vor, die Berechtigung
der Anmeldungen nachprüfen zu lassen.
Der Verkauf erfolgt zu festen Preisen und ohne Gewähr für die Be-
schaffenheit und Leistungsfähigkeit der Riemen; die Beschichtigung der Ware
kann an bestimmten Tagen erfolgen, die aus einer späteren Veröffentlichung
erschichtlich sein werden.
**Kriegsleder-Aktiengesellschaft Berlin W. 8,
Behrenstr. 46.**

Zur Einsegnung!
Wir verarbeiten nur auserprobte, gute Stoffe, und
ist auch bei den niedrigsten Preislagen auf haltbare
Ware und beste Verarbeitung grösster Wert gelegt.
Unerreicht in Preiswürdigkeit!
Konfirmanden-Anzüge in blau, schwarz u. marango
Mk. 18- 22- 25- 32- 38- 44- 52-
Prüfungs-Anzüge in grösster Farbauswahl
Mk. 11- 15- 19- 25- 33- 38- 46-
Berufs-Kleidung für Lehrlinge
in sämtlichen Grössen vorrätig.
Konfirm.-Wäsche. Konfirm.-Schuhe. Konfirm.-Hüte.
S. WEISS am Markt.
Niederlassungen:
Merseburg, Cöthen i. A., Nordhausen, Mühlhausen i. Thür.

Edites
Porzellan
billige Preise
Teller 16 22 30 Pf.
Tassen 20 24 35 Pf.
Kaffee-Kannen . . . 38 65 85 Pf.
Schüsseln 25 50 60 Pf.
Bratenplatten . . . 40 60 75 Pf.
Mildtöpfe 25 45 65 Pf.
Terrinen 2.00 3.00 4,35
C. F. Ritter
Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins.
Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.
**Deutschland und
Griechenland.**
Die hellenisch-germanische Kulturge-
meinschaft, die Rassenfrage und die
Balkanpolitik.
3. Veröffentlichung des Kriegspolitischen
Kulturvereins unter Mitarbeit
einer Zeitgenossen.
Preis broschiert 2 Mk., gebunden 2,50 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Stadt-Theater
Sonntag, den 23. März 1916
Anl. 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr
Mignon.
Oper von A. Thomas.
Sonntag nachmittag
bei besonders kleinen Preisen:
Johannisfeuer
Abends: Das Rheingold.

Thalia-Theater
Sonntag, den 26. März 1916,
abends 8 Uhr:
Vortrag von Karl Friedrich Nowack.
Die Niederungung Montenegro.
Mit Generaloberst von Kövess
über den Zweijährigen
Krieg an der Fronte und den
bekanntesten Störerkampfeffern.
Zahnleidende!
Zähne werb. unt. langj. Gar.
nahrungsern. u. 2 Zähl. an ein-
gericht. Goldes Silber, Platin,
Kupfer, Porzellan, Zement-
gläsern u. u. 1,50 Zähl. an
Nachtzähnen mit Lok. Kautschuk,
Keramik, Zahnreiniger u. u.
Wafel u. Goldkron. Brillen u. Ein-
zähl. u.
auch Gesangs- u. Sprechapparate f. u.
Halle a. S., 5 Geißstr. 5 I.
Alb. Loewenstein, Dentist,
Kosm. künstl. Zähne u. Blumen
in kurz. Zeit. Pausenjahre Praxis.
Wir kaufen jeden Vollen

alte Zeitungen,
möglichst gebündelt,
**Skripturen, Druck- u.
Geisäftsbücher,**
als auch **Kartons u. alte
Papierabfälle**
zu höchsten Preisen.
Gebrüder Müller,
Papierfabrik,
Coswig - Anhalt.
Telephon Nr. 9.
Echt bayrische
Loden-Pelerinen
(waffelt) für Herren, Damen u. Kinder
empfehl. sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Loden-Mäntel
für Damen Herren u. Kinder
sehr modisch und preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Gespulte
Pianinos
Bach-Piano in Eiche,
Neuwert 1200 Mk., für 800 Mk.
Steinweg-Männl. Piano,
schwarz, nur 950 Mk.
Irmier-Piano, Nussbaum,
stark 930 Mk., nur 650 Mk.
1 Piano, Nussbaum, matt
und blank nur 500 Mk.
1 Piano, Nussbaum, matt
nur 425 Mk.
Volle Garantie.
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Karbid 85 Pf.
in Formen billigst, verkauft
O. Sparmann, Gr. Steinstr.

Abfall-Seife,
à Pfd. 45 Pf.
Auswärts nur Bahnerfand.
Bundestr. 10,
Eisenbahnhöf.

**Städtische Handels-, Gewerbe- und Haushaltungs-
schule mit technischem Seminar, Klosterstr. 9.**
Ausstellung von Schülerinnenarbeiten
am Sonntag, den 26. und Montag, den 27. März, von 10-1
von 3-6 Uhr.